№ 90. 1839.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 18. April.

Inland.

Berlin den 15. April. Se. Majestät der König haben den bisherigen Stadtgerichts-Rath, Dr. Mollard, zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Kreis-Deputirten, Ritterguts-Besitzer Promnitz auf Grüben, zum Landrath des Falkenbergschen Kreises im Regierungs-Bezirk Oppeln, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 6. April. Se. Maj. der Kaiser haben den Grafen von Stroganoff die Leitung des Ministeriums des Innern übertragen, die derselbe auch bereits am letzten Mittwoch angetreten hat.

Ueber die Verwaltung des Ministeriums des Innern im Jahre 1837 hat der jetzige Justiz-Minister, wirkl. Geheimerath Bludoff, so eben einen Bericht herausgegeben, aus welchem ich mich beeile, Ihnen nachstehenden Auszug mitzutheilen: „Eine Uebersicht der Ereignisse des Jahres 1837 liefert über den moralischen Volkszustand ziemlich erfreuliche Resultate; die Zahl der Kapital-Verbrechen hat sich im Vergleich zu den frühern Jahren bedeutend vermindert. Einbrüche in bewohnte Häuser kamen 67, Räubereien auf der Landstraße an versteckten und überhaupt unbewohnten Orten aber 161 vor. Mordthaten im Umfange des ganzen Reichs wurden 1199 verübt; darunter belaufen sich die mit Prämeditation begangenen auf 370; die Mehrheit der übrigen fiel im Jähzorn, bei Raufereien unabsichtlich vor. Im Jahr 1836 war die Zahl beider Verbrecher-Gattungen unweit größer. Die Zahl der Selbstmorde beläuft sich im Jahre 1837 auf 1498. — Nach den bis jetzt aus 31 Gouvernements vom Jahre 1836 erhaltenen Nachrichten, belief sich die Zahl der in den Gefängnissen eingekerkerten Verbrecher auf 121,537, der zum Exil Verwiesenen auf 132,753. An außerordentlichen Summen für ihre temporaire Unterhaltung und für ihren Transport wurden 1,433,459 Rubel verwandt.

Von der Russischen Gränze den 29. März. Die angekündigte Reise des Großfürsten Thronfolgers nach England ist wohl als ein unzweifelhaftes Merkmal zu betrachten, daß etwanige Differenzpunkte zwischen den resp. Kabinetten im Begriffe sind, ausgeglichen zu werden. Mit der Politik des Petersburger Kabinets nicht ganz unbekannte Personen haben aber eine friedliche Lösung der betreffenden Fragen kaum je beanstandet. Der Großfürst wird, wie man vernimmt, sich nicht bloß auf den Besuch der Brittischen Hauptstadt beschränken; er wird England in mehreren Richtungen durchreisen und daselbst längere Zeit verweilen, um von den großen kommerziellen und industriellen Anstalten Kenntniß zu nehmen, worauf der Flor und die Macht dieses Reichs beruhen. Ob und in wiefern aber politische Zwecke mit des erlauchten Prinzen Anwesenheit in England verknüpft sein möchten, wie wohl hin und wieder in auswärtigen Blättern angedeutet wurde, dies ist eine vage Vermuthung, die man in Rußland selbst kaum theilt. — Bei uns hofft man den allgeliebten Thron-Erben bis zur

Zeit der Vermählung seiner Kaiserlichen Schwester wieder zu sehen, der, freilich nach einem unverbürgten Gerüchte, einer der Oheime der durchlauchtigsten Braut, so wie auch Prinz Karl von Baiern (Oheim des Bräutigams) beizuwohnen eingeladen sein sollen. — Man spricht auch in einigen höhern Kreisen von einer, der Zeit nach nicht mehr weit entfernten, Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers. (Schwäb. M.)

Frankreich.

Paris den 10. April. In der gestrigen Sizzung der Deputirten Kammer lieferte die Opposition dem Ministerium wieder eines der hizzigsten Gefechte. Dasselbe entspann sich bei der Prüfung der Vollmacht des Deputirten von Sancerre, Herrn Duvergier de Hauranne. Bei der Wahl desselben waren einige kleine Unregelmäßigkeiten vorgefallen.

Der Courier français meldet: „Während eines der zahlreichen Besuche, die Herr Dupin im Schlosse abstattet, soll der König in ihn gedrungen seyn, sich dem Ministerium zuzugesellen, an welchem der Marschall Soult arbeitet. Herr Dupin, heißt es, habe jeden Antrag dieser Art ganz entschieden zurückgewiesen. Herr Passy, von dem es hieß, daß er in Verbindung mit dem Marschall stehe, hat seit länger als acht Tagen alle Beziehungen zu demselben abgebrochen. Gegen Herrn Teste endlich, welchen der Marschall selbst als einen Minister-Kandidaten bezeichnet, hat der Marquis von Dalmatien ganz offen bei der Bildung der Büreau's gestimmt. Hieraus ersieht man, warum der Marschall, als er von seinen Versuchen zur Bildung eines Ministeriums sprach, nur seiner Freunde, der Pairs, Erwähnung that."

Die Oppositions-Blätter beginnen immer lauter auf eine Untersuchung des von dem Ministerium bei den Wahlen beobachteten Verfahrens anzutragen. „Wir wissen", sagt der Constitutionnel, „daß der Vorschlag zu einer parlamentarischen Untersuchung der Kammer nächstens vorgelegt werden wird. Es ist unmöglich, daß sie sich ihrer Rechte entäußern, nach dem, was die Debatten schon an den Tag gebracht, und was die Prüfung der Vollmachten noch offenbaren wird." — Das siècle bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, der Antrag sei von Herrn Vivien schon entworfen, mit mehreren Unterschriften versehen, und würde am Montage eingereicht werden. — Dem Temps zufolge, wäre die Forderung einer Untersuchung schon eingereicht gewesen, aber wieder zurückgenommen, und bis Montag vertagt worden. — Auch der Courier français bringt diese Nachricht.

Die Zeit der Präsidenten-Wahl rückt immer näher. Die ministerielle Partei scheint noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt und noch nicht entschieden zu haben, welchem Kandidaten sie ihre Stimme geben solle. Dagegen arbeitet die Oppositions-Presse unverrückt auf ihr Ziel hin und redet unausgesetzt Herrn Odilon Barrot das Wort. So bemüht sich heute der Courier français, die Wahl desselben selbst den Mitgliedern des Jacqueminotschen Vereins annehmlich zu machen. Der Constitutionel scheint nicht recht an den Erfolg des Herrn Odilon Barrot zu glauben, denn er ist fortwährend bemüht, zu beweisen, daß, wenn die Kammer auch Herrn Odilon Barrot als Präsidenten verwerfe, sie darum noch nicht Herrn Thiers als Minister verwerfe. „Die Kammer weiß", sagt er heute wieder, „daß die Politik des Herrn Thiers nicht die des Herrn Barrot ist."

Die an den Marschall Soult in der letzten Sizzung der Pairs-Kammer gerichteten Interpellationen, besonders aber die Erklärung desselben, daß er mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt sei, geben den Oppositions-Blättern Stoff zu mannigfachen Betrachtungen. „Die Ausdauer des Marschalls", sagt der Courier français, „mit welcher derselbe Versuche fortsetzt, die bis jetzt nicht den geringsten Erfolg gehabt haben, ehrt den Charakter des alten Kriegers, aber sie beweist auch, daß derselbe kein Bewußtsein über seine persönliche Stellung und die Lage des Landes hat. Der Herzog von Dalmatien hat seinen Ruhm im Pulverdampfe gewonnen, aber zu den Kämpfen der repräsentativen Regierung paßt er sehr wenig. Verbunden mit anderen einflußreichen Männern, kann er wohl durch den Glanz seines Namens einem Ministerium eine größere Kraft geben, aber auf sich selbst beschränkt, bedeutet er nichts. Der Marschall endet, wie man es leicht voraussehen konnte. Nachdem er sich zuerst mit der parlamentarischen Partei eingelassen, wirft er sich jetzt den 221 in die Arme und wird ein Instrument des Hofes."

Der Messager berichtet: „Das sechste Büreau der Kammer hat in der Sitzung vom 6. einen entscheidenden Entschluß gefaßt. Es hat Hrn. Vivien beauftragt, bei der Kammer um die Bildung einer Spezial-Kommission zur Untersuchung des von der Verwaltung bei den Wahlen beobachteten Betragens nachzusuchen. Das Büreau hat sich aus dem Grunde zu diesem Schritte entschlossen, weil ihm die Prüfung der einzelnen Vollmachten nicht genügend schien und weil es glaubte, daß die Vorfälle, die in einer großen Zahl der Wahl-Kollegien vorgekommen, eine Gesammt-Untersuchung nothwendig machten."

Man wollte heute wissen, daß es dem Marschall gelungen sei, ein Ministerium zusammen zu bringen, im Fall Herr Odilon Barrot nicht zum Präsidenten der Kammer ernannt würde.

Es ist hier von einer Reise des Herzogs von Nemours nach London die Rede. Man will sogar schon wissen, daß er heute Nacht oder morgen früh abreisen werde.

Gestern um 11 Uhr fand bei Herrn Odilon Bar-

rot eine Versammlung der Deputirten der linken Seite statt. Die Zahl der Anwesenden belief sich auf 101. 15 bis 20 Mitglieder waren ausgeblieben. Die Versammlung erörterte das Benehmen des Ministeriums bei den letzten Wahlen und soll einstimmig der Ansicht sein, bei der Kammer auf eine allgemeine Untersuchung anzutragen.

Die Ruhe ist am gestrigen Tage nicht gestört worden. Zwar hatte sich wieder eine Menge Neugieriger versammelt, aber es gelang den Patrouillen der National-Garde bald, sie zu zerstreuen. Die Zahl sämmtlicher in diesen Tagen Verhafteten soll sich auf 580 belaufen, von denen die meisten unverzüglich wieder in Freiheit gesetzt sind.

Im Echo du Peuple de Poitiers vom 30. März liest man: „Die hier garnisonirenden Lanciers-Schwadronen haben Befehl, sich auf das erste Zeichen zum Aufbruch bereit zu halten und den Weg nach Paris einzuschlagen. Die Pferde sind gezäumt und gesattelt; der Oberst ist, wenn man uns mitgetheilten Nachrichten glauben darf, nach Tours berufen."

Die Quotidienne sagt: „Der Kampf ist jetzt entschieden. Die Pairs-Kammer ist schon längst annullirt, und jetzt tritt auch die Krone vom Schauplatz, indem sie ihre Minister von den Deputirten erbittet. Diese werden jetzt allein regieren und der Krone ihre Beschlüsse aufdrängen."

In der Bedeutsamkeit unserer einheimischen Interessen sind fast alle andern untergegangen; kaum, daß noch der auswärtigen Politik ein Blick geschenkt wird, obgleich so viele interessante Fragen im Gange sind. Ist auch die Belgische so gut wie erledigt, so ist doch die Spanische vor der Thür und die orientalische noch immer erst im Werden. In Spanien herrscht in diesem Augenblick, vielleicht wegen Erschöpfung der Parteien, gänzliche Unthätigkeit. Maroto scheint seinem Gebieter nicht zu trauen.

Die Franzosen nennen das Ministerium: das Kabinet vom 1. April und behaupten, sie seien damit in April geschickt worden. Man zweifelt, daß es die Blüthenzeit erlebt.

Im Jahre 1837 belief sich die Gesammt-Einfuhr von Spanien nach Frankreich auf 35,946,614 Fr., dagegen hatte die Ausfuhr aus Frankreich nach Spanien einen Werth von 70,197,558 Fr.

Großbritannien und Irland.

London den 9. April. Lord John Russell will seine auf die Verwaltung Irlands bezügliche Motion, die dazu bestimmt ist, dem Ministerium, als Gegengewicht gegen den bekannten Beschluß des Oberhauses, ein Vertrauens-Votum von dem Unterhause zu verschaffen, in der Form eines Haupt-Antrages, nicht als bloßes Amendement zu der Tagesordnung, vorbringen, um den Tories Gelegenheit zur Entgegenstellung eines Amendements zu geben, was ihnen benommen gewesen wäre, wenn der Minister die Motion selbst in Form eines Amendements gestellt hätte, wie es anfangs seine Absicht war. Der Courier hofft, daß diese Anordnung auch die ärgsten Parteimänner zufriedenstellen werde, und daß sie die Redlichkeit, Geradheit und Offenheit dieses Verfahrens anerkennen würden. Zugleich warnt dieses Blatt nochmals die Radikalen vor der Einbildung, als würde, wenn die Minister bei dieser Gelegenheit eine Niederlage erlitten, ein Durhamsches radikales Kabinet ans Ruder kommen; nur dem Herzoge von Wellington und Sir R. Peel, meint der Courier, würden die Radikalen, wenn sie gegen die Minister stimmten, den Zugang zur Regierung öffnen.

Man will wissen, Spanien solle wieder einen Napoleon bekommen, nämlich den Prinzen Louis Napoleon, jetzt in London, der die Königin heirathen solle. Seine Adjutanten sollen schon in Madrid angekommen seyn. Auch der Französische Marschall Clauzel von Paris soll deßhalb in London bei dem Prinzen gewesen seyn. Verbürgt wird nichts.

Der Standard fährt fort, in Bezug auf die Französischen Wirren sich mit der größten Achtung über den König Ludwig Philipp zu äußern, dem Beispiel folgend, womit der Führer der Konservativen, Sir R. Peel, in dieser Hinsicht kürzlich im Unterhause vorangegangen, als er diesen Monarchen mit Napoleon verglich. „Die Französischen Politiker", sagt jenes Blatt unter Anderem, nachdem sie zur Genüge Alles besprochen, was der König gethan hat, fangen jetzt an, ihre Vermuthungen über das zu äußern, was Se. Majestät wohl thun werde. Dies ist ein günstiges Zeichen, weil darin, wenn auch mit noch so großem Sträuben, das Geständniß liegt, daß der König die Macht besitze, für sich allein zu urtheilen und zu handeln, und daß er diese Macht, trotz des Volksgeschrei's, auszuüben gedenke. Ein solches Geständniß ist nie möglich ohne ein Gefühl der Ehrerbietung gegen den, welchen es betrifft, und man kann es wohl als eine Regel ohne Ausnahme aufstellen, daß die Lage eines Königs, er möge nun geliebt oder gehaßt sein, so lange sicher ist, als noch Achtung vor seinem Charakter gehegt wird, und umgekehrt."

Nach der Manchester Times sind über 30 Handwerker von Manchester nach Amiens ausgewandert und unter ihnen mehrere der ausgezeichneten Maschinenbauer aus der großen Anstalt von Cocker und Higgins in Salford. Selbst Weiber und junge Mädchen, setzt jenes Blatt hinzu, ließen sich jetzt leicht bewegen, in die Baumwollen-Spinnereien auf dem Festlande zu gehen, und die erleichterte Ueberfahrt nach Ostende oder Gent befördern diese Auswanderungen.

Spanien.

Madrid den 1. April. Es herrscht hier das

tiefste Elend und die Armuth fängt bereits an, sich unter den abschreckendsten Formen in den Straßen zu zeigen. Seit den letzten Reformen in verschiedenen Verwaltungszweigen hat die Zahl der verschämten Armen auf eine beunruhigende Art zugenommen. Von den Theatern ist nur noch eins geöffnet und dies giebt auch nur zwei Vorstellungen wöchentlich.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß der General van Halen mit imposanten Streitkräften gegen Segura marschire.

Die Regierung hat allen den Polnischen Offizieren, die bis zur Auflösung der Französischen Hülfslegion in derselben gedient haben, als besondere Begünstigung den Eintritt mit gleichem Range in die Spanische Armee gestattet; sie sind sämmtlich in ein neues leichtes Kavallerie-Regiment (das 8.) eingetreten. Unter ihnen befindet sich als Rittmeister der Fürst Woroniecki.

Niederlande.

Aus dem Haag den 9. April. Gestern war bei Hofe ein großes und glänzendes Diner zu Ehren des Großfürsten Thronfolgers von Rußland.

Der Großfürst Thronfolger hat dem hiesigen Bürgermeister 2000 Fl. für die Armen zustellen lassen.

Das Niederländische Kriegs-Dampfboot „Cerberus" ist dazu bestimmt, den Großfürsten Thronfolger nebst Gefolge von hier nach England zu bringen.

Belgien.

Brüssel den 10. April. Man hört noch immer nichts Bestimmtes wegen Promulgation des Gesetzes, wodurch der König zur Unterzeichnung des Traktats ermächtigt wird. Man glaubt, daß diese Promulgation nach der definitiven Zusammensetzung des Kabinets stattfinden werde.

Der in Namur erscheinende Eclaireur, der bekanntlich jetzt republikanische Grundsätze predigt, beginnt sein Blatt jeden Tag mit folgenden Worten: „Der König hat den Traktat, der zwei Belgische Provinzen, in Erwartung, daß die übrigen nachfolgen, an die Nassauer zurückgiebt, noch nicht bestätigt."

Hiesigen Blättern zufolge, ist der Minister Nothomb im Begriffe, nach London abzureisen, und zwar soll seine Reise mit der Unterzeichnung des Friedens-Traktates in Verbindung stehen. Der Minister wird erst in zehn oder zwölf Tagen von London zurück erwartet.

Man vernimmt, daß die nach dem Luxemburgischen bestimmte Division, über welche seit vorigem November General Olivier, der sein Hauptquartier in Namur aufgeschlagen hatte, den Oberbefehl führt, ehestens auseinander gehen wird. Die Regimenter, aus welchen sie besteht, und von welchen sich ein Theil noch im Belgischen Luxemburg befindet, sollen nach ihren früheren Garnisonen in Flandern und Hennegau zurückkehren, und die vierten Bataillons derselben dort sogleich aufgelöst werden.

Die Holländer verschanzen sich fortwährend, als wenn sie einen Angriff erwarteten; der Dienst hat fortwährend auf der Linie mit vieler Strenge statt.

Oesterreichische Staaten.

Gräfenberg den 9. April. (Bresl. Ztg.) Die Wintersaison in Gräfenberg ist für die zahlreichen Kranken glücklich und erfolgreich beendigt und jetzt bei herannahender Frühlingszeit strömen aus allen Ländern dem menschenfreundlichen Prießnitz neue Hülfesuchende zu. Schon jetzt mangelt es an heizbaren Stuben, aber Jeder ist zufrieden, wenn er überhaupt nur noch eine wohnliche Stube erhält. Unter den Kurgästen befinden sich Herzöge und Fürsten. Der Russische Fürst Dolgorucki mit Gemahlin und der Graf H. aus S. in Schlesien sind so eben eingetroffen. Der Letztere hat seine Kapelle mitgebracht. Im Laufe dieses Jahres erwartet man sogar einen gekrönten Fürst *). — Der Zudrang ist groß und besonders haben sich viele Aerzte in diesem Jahr angemeldet. Von 500 brieflichen Anmeldungen, die Prießnitz in diesem Jahre erhalten, haben wegen Mangels an Raum nur einige Vierzig angenommen werden können.

Deutschland.

Leipzig den 9. April. (Leipz. Allg. Ztg.) Am gestrigen Tage haben die hohen Reisenden auf der Eisenbahn von Dresden nach Leipzig und zurück 31 Meilen mit allem Aufenthalt in noch nicht 8 Stunden zurückgelegt, in Dresden gefrühstückt, in Leipzig zu Mittag gegessen und Abends wieder in Dresden soupirt, was von nun an täglich möglich ist, wobei man an beiden Endpunkten noch vier Stunden Zeit zur Besorgniß allenfallsiger Geschäfte behält. — Mit dem heutigen Tage hat nun der regelmäßige Verkehr auf der Bahn begonnen, und heute wurde auch zum ersten Male die Post damit befördert. Wie sehr aber unser Finanz-Ministerium die Wichtigkeit des ganzen Unternehmens anerkennt, beweist neuerdings die unterm 6. April erlassene Bekanntmachung, die Ermäßigung der mit der Post auf der Eisenbahn beförderten Packereien und Gelder betreffend, wonach die ganze Entfernung zwischen hier und Dresden auf vier Postmeilen herabgesetzt wird, eine Maßregel, die eben so liberal ist, als sie allgemein dankbar anerkannt wird, und welche auch selbst dem Auslande nicht unbedeutende Vortheile gewährt.

Vom Main den 1. April. Der „Schwäbische Merkur" schreibt vom 26. v. Mts.: „Man will wissen, daß über die Angelegenheiten Hannovers am Bundestage unter den bedeutendsten Gliedern

*) Nach einer zweiten Mittheilung ginge die obige Andeutung auf den Kaiser von Oesterreich, und der Bürgermeister Felsmann in Freiwalde räumte schon jetzt sein Haus. (Anm. d. Bresl. Zeit. Red.)

verschiedene Ansichten vorherrschen, welche die abermalige Eingabe der Hannoverschen Abgeordneten leicht noch vermehren könnte. Man glaubt, daß der hohe Bund sich bei der wachsenden Verwirrung und Mißstimmung in jenem Lande der Einmischung nicht länger entziehen werde."

Schweiz.

Bern. Die Oberwalliser scheinen sich zum Bürgerkriege zu rüsten. Sie haben im Amtsbezirke Frutigen Pulver aufgekauft und über die Gemmi transportirt. Die Behörde hat dafür Sorge getragen, daß fernere Pulvertransporte unterbleiben.

Syders den 1. April. Da sich die Tagsatzung wohl nicht wird einfallen lassen, dem Oberwallis die neue Verfassung aufzudringen, so bleibt ihr nichts übrig, als eine Trennung auszusprechen, wonach jeder der beiden Theile von Wallis seine Behörden wählt und seine Finanzen ordnet, beide zusammen aber bloß einen Kanton ausmachen. — Die Schweizerkantone zerfallen am Ende alle in die Brüche! —

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 2. April. Den **Norwegischen Zeitungen** zufolge, wird der König am 17ten d. M. von Christiania abreisen. In dieser Jahreszeit wird eine so lange Reise nicht ohne Beschwerden sein. — Eine ungewöhnliche Kälte ist so eben nach dem milden Winter hier eingetreten.

Durch mehrere theils ungünstige, theils auch gänzlich fehlgeschlagenen Aernten, in verschiedenen Gegenden von Norwegen, ist ein großer Mangel an Getraide eingetreten, der um so mehr empfindlich ist, da die Bauern durch nothwendige Ankäufe schon in Schulden gerathen sind, und nicht leicht wiederum Credit bei den Kaufleuten erhalten können. Das Bedürfniß des Landes und die Einfuhr von Getraide wird im Frühjahre wahrscheinlich nicht unbedeutend werden. Hier in Stockholm stehen die Getraidepreise nicht besonders hoch. Getrockneter Roggen wird zu 10 Rthlr. schw. Bco. die Tonne verkauft.

Südamerika.

Mexiko den 7. Febr. (Börsenhalle.) Man hegt hier allgemein die Erwartung, es werde den nach Vera-Cruz bestimmten Schiffen binnen kurzem gestattet werden, ihre Ladungen zu löschen. Herr Packenham soll den Kaufleuten gerathen haben, den an sie adressirten Schiffen keine andere Bestimmung zu geben. Man ist allgemein der Ansicht, daß nur die Ankunft des in vier oder fünf Tagen erwarteten Generals Santana abgewartet werde, um den Definitiv-Vertrag abzuschließen.

Ostindien.

Kalkutta den 1. Januar. Die Rüstungen und Truppenbewegungen durch ganz Indien dauern fort, und zeigen, daß die Regierung keinesweges die Gefahr, die ihr droht, als etwas Vorübergehendes betrachtet, oder mit dem Zuge nach Kabul und der Wiedereinsetzung Schah Sudscha's auf den Thron seines Stammes Alles abgemacht wähnt. Aus Allem geht hervor, daß der General-Gouverneur in seinem Manifeste nicht alle Besorgnisse ausgesprochen, die er hegt, nicht aller düsteren Nachrichten erwähnt, die zu seiner Kenntniß gekommen, nicht alle Punkte und Fragen berührt, die für die Existenz der Herrschaft Großbritanniens in Asien von höchster Wichtigkeit sind. Der Haß der einheimischen Bevölkerung gegen die fremden Eroberer scheint aus dem geheimen Dunkel, in dem er seit mehreren Jahrzehnten fortgewuchert hat, neu belebt und erweckt an die Oberfläche zu dringen und harrend eines von außen herandringenden Stoßes des Augenblickes sicher zu sein, der ihm vergönnen wird, sich Luft zu machen. Was vor Allem dabei auffällt, ist die Thatsache, daß die muhammedanische Bevölkerung am unverholensten diesen Haß zur Schau trägt, und daß ihre Organe in der Presse, seitdem diese entfesselt wurde, am rücksichtslosesten die Regierung schmähen und am lautesten den bevorstehenden Sturz der Englischen Herrschaft ankündigen. Das enge Anschließen der Engländer an den Häuptling der von den Muhammedanern als Ketzer gehaßten und verachteten Sikhs gegen die Islamitischen Afghanen mußte dieser feindseligen Stimmung neue Nahrung geben, und man darf annehmen, daß der Schah von Persien und Dost-Muhammed-Khan mit ihren Plänen im feindlichen Lager so viele geheime Freunde finden werden, als es daselbst Bekenner des Korans giebt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Witterung der jüngstverflossenen Zeit war rauh und unbeständig; die Kälte stieg bis zu einem bedeutenden Grade und starkes Schneegestöber begleitete den Frühlings-Anfang. Der höchste Barometerstand war in den Tagen vom 12. bis incl. 15. März: 28″ 5‴, der niedrigste am 19.: 27″ 5,050‴ Der Thermometer stand am höchsten am 31. Mittags 12 Uhr in der Sonne + 18°; am niedrigsten am 13., 14. und 16. Morgens 8 Uhr — 7°. — Es herrschten eine Menge von Krankheiten mit überwiegender Tendenz zum Nervösen, jedoch verblieb die Sterblichkeit in ihren natürlichen Gränzen. — Der Gesundheitszustand unter den Hausthieren war befriedigend; nur im Schrimmer Kreise ist unter dem Federvieh eine Epizootie bemerkt worden, welche an einigen Orten so stark war, daß viele Oekonomieen binnen ganz kurzer Zeit ihres sämmtlichen Federviehes beraubt wurden. — Unlängst entlief ein dem Gutsbesitzer Herrn Witte zu Morrn, Landsberger Kreises, gehöriger, von der Tollwuth befallener Hund, welcher im Birnbaumer und Bomster Kreise vielfaches Unglück anrichtete, und erst nach mehreren Tagen in der Stadt Wollstein getödtet wurde. Die Tödtung der gebissenen

Hunde erfolgte sofort und die verletzten Menschen befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Am 15. d. wurde einem Wirth aus Biskupice, Schildb. Kr., als er in Gemeinschaft mit noch drei andern Bauern, einen im herrschaftlichen Walde gestohlnen Holzstamm auf den Wagen laden wollte, durch die Unvorsichtigkeit seiner Helfer der Kopf dergestalt eingequetscht, daß er sofort seinen Geist aufgab. Durch Selbstmord endigten im verflossenen Monat 2 Personen ihr Leben, ertrunken sind 5 Menschen und 12 andere todt auf den Landstraßen gefunden worden. Wiederum haben drei Kinder, welche aus Fahrlässigkeit ihrer Eltern allein in den Wohnungen zurückgelassen waren, in den Flammen des Kaminfeuers ihren Tod gefunden. — Im verflossenen Monat haben 8 Feuersbrünste stattgefunden, wodurch 7 Wohnhäuser, 1 Wassermühle, 5 Scheunen und 4 Ställe ein Raub der Flammen geworden sind. — Wegen der anhaltenden Kälte und der Nachtfröste hat mit der Bestellung der Gärten und Aecker noch nicht begonnen werden können. — Die Wintersaaten versprechen bis jetzt noch eine gute Erndte; doch dürften die in den niedrigeren Gegenden befindlichen durch die naßkalte Witterung leicht Schaden gelitten haben. — Der Gewerbebetrieb hat im Monat März keinen lebhafteren Aufschwung gewonnen und wird sich derselbe aus den schon häufig erwähnten Ursachen auch noch lange auf seiner jetzigen niedrigen Stufe erhalten, was wohl vorzüglich der totalen Sperre der nahen Russisch-Polnischen Gränze beizumessen ist. — In Kurzig, Meseritzer Kreises, hat der 12jährige Sohn des Ackerknechts Kolan sich des Verbrechens der versuchten Brandstiftung schuldig gemacht und in der Untersuchung angegeben, daß er durch einen Traum dazu verleitet worden sei. In der Nacht vom 11. zum 12. wurde dem in der Stadt Kostrzyn, Schrodaschen Kreises, wohnenden Partikulier Otto Hartseil mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Chatoulle, worin sich ein Westpreußischer Pfandbrief von 500 Rthlr., zwei Kassenanweisungen à 100 Rthlr., eine dergl. von 50 Rtlr:, 2 Doppel-Louisd'ors, circa 30 Rthlr. Courant und mehrere Briefschaften befanden, so wie aus einer Komode 8 Hemden, ein silberner Eßlöffel und mehrere andere Gegenstände gestohlen. Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Thätern auf die Spur zu kommen. — In der Stadt Reysen, welcher die revidirte Städteordnung verliehen ist, sind zur Einführung derselben die erforderlichen Einleitungen getroffen. — Durch die jetzt vollendete Instandsetzung der Straße von Fürstenwalde durch das sogenannte Polnische und Schlesische Bruch, welche, über 2000 Schritt lang, früher wegen der fast fortdauernden Ueberschwemmung gewöhnlich entweder gar nicht, oder doch nur mit Lebensgefahr befahren und begangen werden konnte, ist endlich eine ordentliche Kommunikation zwischen dem Fraustädter und Guhrauer Kreise hergestellt worden.

Elbing den 8. April. (Elbing. Zeit.) Ueber die Ueberschwemmung in den jenseits der Nogat belegenen Elbinger Niederungen sind uns folgende authentische Nachrichten zugekommen. Die durch den Dammbruch bei Wernersdorf verursachte Ueberschwemmung hat bis jetzt die diesseits des großen Werderdammes und der Jungferschen Laache belegenen Ortschaften noch nicht betroffen, diese haben zwar auch Wasser, dasselbe rührt jedoch nur von den Ueberfällen der Nogat her, welche, wie alljährlich beim Eisgang, so auch jetzt, einen Theil des Nogatwassers abführen und diese Gegenden inundiren. Jenseits des großen Werderdammes und der Jungferschen Laache sind durch den Dammbruch 16 Ortschaften, (Blumenort, Fürstenau, Fürstenauerweiden, Goldberg, Heegewald, Jungfer, Krebsfelde, Keitelau, Lupushorst, Gr. Mausdorf, Kl. Mausdorf, Neustädterwald, Rosenort, Walldorf, Lakendorf, Alt-Horsterbusch), in welchen sich 4980 Seelen und 674 Feuerstellen befinden, mit ihren Feldmarken von 358 Kulm. Hufen, ganz unter Wasser gesetzt. Der Wasserstand ist um etwa einen Fuß höher als 1829, so daß das Wasser auf den tiefsten Stellen an 13 Fuß steht und man mit Kähnen über Zäune fährt. Mit Ausnahme einiger wenigen höher gelegenen Gebäude steht das Wasser 2 bis 3 Fuß hoch sowohl in den Wohnhäusern wie in den Wirthschaftsgebäuden. Viele Familien haben entweder ganz ihre Wohnungen verlassen, oder sich auf die Böden flüchten müssen. Schon fangen die Schornsteine an einzustürzen, wodurch die Bedrängnisse der Ueberschwemmten sehr vermehrt werden, da sie sich weder Essen kochen, noch bei der rauhen Witterung sich erwärmen können. Gestern ist das Wasser zwar etwa 6 Zoll gefallen; bei der fortwährend starken Einströmung als Folge der Stopfungen in der Nogat und Weichsel und da die Eisdecke im frischen Haff noch fest liegt, wodurch der Abfluß erschwert wird, ist jedoch auf eine erhebliche Verminderung des Wasserstandes noch nicht zu hoffen. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Auch Vieh ist bis jetzt wenig umgekommen, da dasselbe noch zeitig gerettet und zum Theil an die Dämme gebracht ward. Dennoch ist das Elend groß und nimmt fast stündlich zu, besonders mangelt es den Käthnerfamilien, welche von ihrem täglichen Verdienst leben müssen, und jetzt erwerblos sind, bereits an den nothdürftigsten Lebensmitteln. — So eben erhalten wir noch folgende Nachrichten: Bei Clementfähre ist das Wasser seit gestern (den 7ten) um 8 Zoll gestiegen. — Nach einem offiziellen Berichte ist am 6ten der Eisgang der Stopfung in der Weichsel eingetreten, wodurch bei Vogelgreif an der Jütländer Fähre im Damm eine schlechte Stelle entstanden ist, so daß Kasten geschlagen werden mußten; doch ist kein fernerer Schaden erfolgt, da das Wasser nicht weiter stieg. Hieraus ist das Gerücht zu erklären, daß

auch im Danziger Werder ein Deichbruch entstanden sei, welches sich nun als ungegründet ausweiset.

Ein Büchsenschmied in Manchester, Namens Conway, hat für einen Gutsbesitzer in der Umgegend ein ungeheures Jagdgewehr verfertigt, das überhaupt 9 Fuß 6 Zoll lang und 100 Pfund schwer ist. Die Länge des Laufes ist 8 Fuß, der Durchmesser seiner Mündung 1¼ Zoll, das Gewicht des Laufes 60, des Schaftes und des Schlosses 38, des Ladestockes 21 Pfund. Das Gewehr ist zur Jagd auf Geflügel bestimmt und schießt in eine Entfernung von 1500 Fuß mit 30 Unzen Pulver 3 Pfund Schrot. Das Gewehr wird in einem Boote angebracht.

Publicandum.

Durch die öffentlichen Blätter ist das unglückliche Ereigniß bereits bekannt geworden, welches durch einen Bruch des Weichsel-Dammes in der Nacht vom 1sten d. Mts. einen großen Theil der unter dem Namen des großen Marienburgschen Werders bekannten, fruchtbaren und wohlangebauten, von dem Weichsel- und dem Nogat-Strome und deren Ausmündungen in das Frische Haff umschlossenen Insel, betroffen hat. Etwa neun Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von einigen Zwanzig Tausend Einwohnern sind unter Wasser gesetzt, ein großer Theil des Zug- und Zuchtviehes ist theils in den Fluthen umgekommen, und theils durch Frost und Hunger vernichtet, und einige Hundert Familien sind des Obdachs, der Nahrung und Kleidung beraubt. Noch ist der Umfang des angerichteten Schadens nicht zu übersehen, aber er muß sehr groß seyn, denn dieser Unglücksfall traf die Bewohner ganz unvorbereitet, und hat eine um so größere Verheerung anrichten müssen, als der Abfluß des Wassers aus dem von dem einbrechenden Strome zuerst erreichten Landstrich durch den, diese Insel fast in der Mitte durchschneidenden Chaussee-Damm (zwischen Dirschau und Marienburg) so lange aufgehalten worden ist, bis auch dieser der andrängenden Gewalt der Fluthen nicht mehr widerstehen konnte, und diese also erst nach seiner Zerstörung sich in den unterhalb belegenen Theil des Werders verbreiten konnten. Ganz besonders leiden die Unglücklichen durch die anhaltende Kälte, gegen welche die elenden, auf den Dämmen errichteten Nothhütten, ihnen kein schützendes Obdach gewähren, und welche sie doch nicht verlassen können, um die wenigen geretteten Habseligkeiten und Hausthiere nicht dem gänzlichen Verderben Preis zu geben. Es wird an dieser Andeutung des gränzenlosen Elends unserer Mitbrüder genügen, um die Theilnahme und Menschenfreundlichkeit der Bewohner dieser Provinz, die ich hiermit in Anspruch nehme, zu einer thätigen Aeußerung derselben anzuregen. Ich ersuche demnach die Herren Landräthe, so wie die gesammte Geistlichkeit und die Orts-Behörden, unter welchen ich namentlich die Wohllöblichen Magistrate der Städte Posen, Bromberg, Gnesen, Rawitsch, Fraustadt, Meseritz, Krotoschin zu bezeichnen mir erlaube, sich auf das Schleunigste der Einsammlung milder Beiträge für diese Verunglückten zu unterziehen, die gesammelten Beiträge aber an die betreffenden Königl. Kreis-Kassen, oder an die Regierungs-Haupt-Kassen in Posen und Bromberg abzuführen, und mir gleichzeitig eine namentliche Liste der Beitragenden gefälligst einzusenden.

Posen den 16. April 1839.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
Flottwell.

Auch wir sind sehr gern bereit, Beiträge für die Ueberschwemmten des Marienburgschen Werders anzunehmen und werden die eingehenden durch diese Blätter zur Kenntniß bringen.

Posen den 17. April 1839.

Die Zeitungs-Expedition
W. Decker & Comp.

Abschied.

Unsern geschätzten Gönnern und Freunden, bei denen wir nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir hiermit ein herzliches Lebewohl, und bitten Sie, uns auch in der Ferne Ihr ehrendes Wohlwollen zu bewahren.

Posen den 16. April 1839.

Julius Heinisch und Gattin.

Bekanntmachung.

Auf dem im Schrimmer Kreise belegenen adlichen Gute Maslowo waren Rubr. III. Nr. 6. 8000 Fl. Polnisch oder 1333 Thlr. 10 Sgr. in Folge Obligation des damaligen Eigenthümers Constantin v. Urbanowski vom 29. Juni 1804 und des dazu gehörenden Nachtrages vom 5. Mai 1805 für die Joseph Draminski'schen Erben, als: Franziska, Stanislaus, Hieronimus, Lukas und Marianna fünf Geschwister Draminski im Hypothekenbuche eingetragen.

Die gedachte Obligation nebst dem derselben annectirten Hypotheken-Recognitions-Scheine der ehemaligen Südpreußischen Regierung hieselbst vom 5. Juni 1805 ist angeblich verloren gegangen.

Auf den Antrag der legitimirten Eigenthümer dieser Post, welche bei Vertheilung der Maslower Kaufgelder zu einer Spezial-Masse genommen ist, werden daher alle diejenigen, welche an dieselbe und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben innerhalb 3 Monaten, spätestens aber im Termine

den 24sten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Referendarius Fischer geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt und

die Amortisation des Dokuments ausgesprochen werden soll.

Posen den 24. Februar 1839.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

In denen im Schubiner Kreise belegenen Ortschaften:

1) Ziegelei,
2) Oben am See,
3) Sadlogoszcz,
4) Turzyn,
5) Rynarzewo,
6) Zurczyn,
7) Neu-Schottland, und
8) Josephowo,

ist theils die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, theils die Gemeinheitstheilung, so wie die Ablösung einzelner Servitute, Dienste und anderer Leistungen im Gange oder resp. dem Anschluß nahe. Indem wir dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, werden alle unbekannten Interessenten der hierbei betheiligten Grundstücke, und unter diesen alle diejenigen, welche an die Höfe der Wirthe Christoph Falk, Carl Stenzelschen Eheleute, Carl Dragorius und Michael Dieck zu Oben am See, Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in dem auf

den 8ten Juni cur. Vormittags 9 Uhr

hier in Schubin im Bureau der unterzeichneten Spezial-Kommission anstehenden Termine entweder persönlich, oder durch qualifizirte, mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Stellvertreter zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle einer Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen spätern Einwendungen dagegen gehört werden können.

In der Auseinandersetzungs-Sache von Miastowic, Kreis Wągrowiec, interessiren abseiten der Gutsherrschaft die Erben des Grafen Peter Bonifacius von Götzendorff-Grabowski, von denen, theils ihrem Wohnorte, theils ihrem Namen nach,

1) der Johann von Grabowski,
2) die Catharina von Paprocka,
3) die verehelichte von Stawawska,

als Miterben des Oberst Johann von Grabowski zu Alt-Janice bei Danzig,

4) die Erben des Kammerherrn Stephan von Grabowski zu Kompiel bei Danzig, welcher zu Konia in Polen verstorben, hier unbekannt sind.

In dem Hypothekenbuche des Ritterguts Zurczyn im Schubiner Kreise, ist der fortwährende emphiteutische Besitz des Michael Kowalski und das Lebtagsrecht der Rosalia von Sadowska geb. v. Kalkstein-Orlowska sub Rubr. II. eingetragen. Aufenthalt dieser Personen ist gleichfalls unbekannt.

Es werden daher diese hierdurch

auf den 8ten Juni c. Nachmittags 3 Uhr

hierher in das vorgedachte Bureau zur Erklärung über die Auseinandersetzungs-Pläne unter der Verwarnung vorgeladen, daß gegen die Außengebliebenen die Auseinandersetzungen geltend gemacht werden, und sie mit keinen späteren Einwendungen dagegen, selbst im Falle einer Verletzung, mehr gehört werden würden.

Schubin den 27. März 1839.

Königliche Spezial-Kommission des Schubiner Kreises.

In meiner Heilanstalt für Verwachsene, (das medizinisch-gymnastische Institut, Berlin, Taubenstr. No. 11.) werden zu jeder Zeit Patienten aufgenommen. Die Kur wird nur durch Mittel, die der Gesundheit im Allgemeinen förderlich sind, vollzogen; für letzteres bürgt vieljährige Erfahrung.

Berlin 1839. Director Berwald.

Außer unserm bedeutenden Lager aller Sorten landwirthschaftlicher Sämereien empfehlen wir:

die neue Oelfrucht Madia sativa,
Rohan'sche Riesenkartoffeln,
wirklichen Riesenklee (Trifolium macrorhizum),
Chinesischen Riesenhanf,
Riesen- oder Waterloo-Kohl,
große Englische Futterrüben (White globe Turnip), und
ächten Rigaer Kron-Leinsaamen ꝛc.

Gebr. Auerbach,
Saamen-Handlung.

Auf der Wronkerstraße Nro. 13. werden Strohhüte gewaschen.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 10. April 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen	1	3	4	1	5	7
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	20	—	—	21	—
Buchweizen	—	19	6	—	20	6
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	10	6	—	11	—
Heu, der Centner	—	17	6	—	18	—
Stroh, das Schock	4	25	—	4	27	6
Butter, der Garnitz	1	17	6	1	20	—
Spiritus, die Tonne	14	15	—	14	20	—